



Kunst als Investment heute

Ai Weiwei: *Untitled (After Seurat)*, 2021
190 × 304 cm (Detail)

Das Werk aus LEGO-Steinen basiert auf Georges Seurats pointillistischem Gemälde *Un dimanche après-midi à l'Île de la Grande Jatte* (1884–86) im Art Institute, Chicago

Es gibt nicht «den» Kunstmarkt, so wenig es «die» Börse gibt. Es stimmt auch nicht, dass der Markt «intransparent» ist. Stattdessen sehen wir auf separate Märkte, beinahe auf abgegrenzte Fachgebiete. Auf allen Feldern ist Wissen angesagt. **Im Kunstbereich gab es recht lange Zeit die Trennung zwischen «Old Masters», «Impressionist and Modern», «Post War and Contemporary».** Daneben gab und gibt es die «Evening Sales» und «Day Sales» sowie, je nach Reiselust, zwischen zehn und über fünfzig **Kunstmessen pro Jahr.** Die Alten Meister haben das Problem, dass Hauptwerke fast nicht mehr verkauft werden. Sie gehören den Museen oder wirklich stabilen Privatsammlungen. Was weiterhin eingeliefert oder auf Messen angeboten wird, interessiert nur einen kleinen Kreis. Es ist oft von minderer Qualität und kann ohne kunstgeschichtliche Kenntnis kaum entschlüsselt werden. **Bei den Impressionisten und der Moderne ist zu beobachten, dass die seit gut einhundert Jahren unterschätzten Frauen heute den deutlich grösseren Wertzuwachs erreichen als die Männer.** Wer hätte vor dem Jahr 2014 gedacht, dass Werke von Georgia O'Keeffe oder zuletzt von Tamara de Lempicka zweistellige Millionenbeträge erzielen? Hier ist die Ware nicht so knapp wie bei den Alten Meistern, aber auch sie erscheint begrenzt. Bei der Nachkriegskunst zeigt sich, dass im Falle leerer Märkte wie bei Jackson Pollock oder Wols hauptsächlich alternative Namen für neue und grosse Wertentwicklungen sorgen können. Pierre Soulages, der noch lebt, ebenso wie Helen Frankenthaler sind Musterbeispiele hierfür. Nichts von ihnen kann länger als «günstig» eingestuft werden. Ein Künstler zwischen den Feldern ist der Surrealist René Magritte, der eigentlich in den Bereich «Modern» gehört, aber mit Werken, die in den 1950er und 1960er Jahren geschaffen wurden, zuletzt einen Auktionsrekord mit \$ 79 Mio. erzielte. Lange Zeit war im Bereich «Post War» der Umsatz mit Andy Warhols Werken so stark, dass er vorübergehend sogar Pablo Picasso überflügelte. **Heute sind es fast überall die zeitgenössischen Künstler, Jean-Michel Basquiat an erster Stelle, die den Markt dominieren. Das wissen wir. Dieses Wissen reicht jedoch nicht mehr aus. Der gesamte Kanon, auch die Einteilung nach Epochen, repräsentiert eine überkommene westliche Sicht.** In Hongkong ist heute ohne Yoshitomo Nara oder Takashi Murakami kaum eine Auktion erfolgreich, beide Japaner stehen ebenfalls für die Dominanz des Zeitgenössischen, sie sind aber nur dort ausserordentlich erfolgreich. Ebenso hat sich in Asien ab 2019 der Handel mit Zhao Wou-Ki so auffallend durchgesetzt, dass Werke dieses Künstlers bis zu \$ 65 Mio. kosten, obwohl man ihn im Westen kaum kennt.

Wacklig und seltsam wirkte unlängst die Auktion eines «Marilyn»-Bildes von Warhol für erhoffte \$ 200 Mio., bei der sich nur ein Paddel hob, das von Larry Gagosian. Wir wissen nicht, ob es ein Verkauf oder nur eine Absprache war. Die ganz Grossen lassen Federn. Oft haben wir in diesem Newsletter über die erstarkte Rolle von Künstlerinnen, Sammlerinnen, von People of Color und auch der Kunst aus Afrika geschrieben. Das Stichwort war und ist «Diversity». **Durch die neuen Kräfte sind neue, fast separate und aufregende Märkte entstanden. Die Diversifizierung führte zur Verbindung einst fremder Kulturen und vergangener Epochen. Sie bewirkt auch eine Entfremdung.** Es ist wie mit der Börse, die ruckt und zuckt. Auch die «eine» Kultur der Menschheit gibt es augenblicklich immer weniger. Von den BRIC-Staaten spricht ohnehin niemand mehr. Wer sich für Albert Anker, den Schweizer Maler von Kindern und bäuerlicher Szenen interessiert, investiert ganz bestimmt nicht in NFTs. Wer die *documenta fifteen* besucht, organisiert von der indonesischen Künstlergruppe Ruangrupa, die eine neue Gemeinschaftlichkeit entwickeln will, wird kaum auf Francis Bacons oder Gerhard Richters Werke bieten. Welche leidenschaftlichen Sammler von «Contemporary» lieben noch Tizian oder Rembrandt? Wir haben im Rahmen einer traumhaft sicher kuratierten Biennale von Venedig mit Freude erlebt, dass 90 Prozent der Ausstellenden in diesem Jahr Frauen sind. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf dem Zeitgenössischen. Wenn man nun bis zum 25. September 2022 nach Kassel fährt, geht es nicht länger um Einzelkünstler, sondern um «Nongkrong», gemeinsames Abhängen. Das räumliche Konzept der Ausstellung heisst «Lumbung» (Reisscheune), das Gemeinschaftliche soll dominieren. «So gut wie alles auf dieser *documenta* ist gebastelt, soll nicht perfekt wirken», schreibt die Presse und fügt beschwichtigend hinzu, «das muss man nicht alles schlecht finden.» Wir sind umgekehrt gewohnt, dass die zweistelligen Millionenbeträge im Kunstbereich polarisieren. **Wir sind gedanklich und moralisch durchaus für Diversität. Physisch und psychisch sehen wir aber eine Grenze. «Investment» im Kunstbereich impliziert heute zunächst Einkehr, die man schon aufgrund einiger antisemitischer Werke nicht in Kassel findet. Unsere Hauptbotschaft ist: Die alten «Blue Chips» weichen mit raschem Tempo dem Neuen. Wer bin ich, sollten wir deshalb fragen.** Woher komme ich? Wohin gehe ich? Was ist mein wirkliches Interesse? Wir tun heute gut an einem klugen Investment in das eigene Leben. Angeblich hat der US-Präsident Franklin D. Roosevelt bei einem Dinner die zunächst süssliche Geschichte einer Lehrerin erzählt, die ihre Klasse fragte, wer in den Himmel kommen möchte. Als Johnny als einziger Schüler nicht die Hand hob, fragte die Lehrerin, «Was ist los, Johnny, willst Du nicht in den Himmel kommen?» «Klar doch», antwortete er, «aber nicht mit den Kerlen da.»

DR. THOMAS KELLEIN
Head of Art Consult
 thomas.kellein@bergos.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.